



Ein Blick aus der Luft auf das Maasheeken-Mosaik.
FOTOS: VISIT LAND VAN CUIJK (2)

Maasheeken entdecken

In jeder Jahreszeit faszinierend: Eine Wanderung durch die einzigartige Kulturlandschaft an der Maas. Fährfahrt inklusive. Hier kann man sich treiben lassen. Das Wegenetz ist übersichtlich.

VON EDDA NEITZ

Einfach auf dem Wanderweg losmarschieren, das kann man überall. Aber erst einmal mit einer Fähre über den Fluss setzen und eine leichte Brise spüren, das passiert beim Wanderstart in Afferden. Afferden ist ein kleines Dorf an der Maas im Norden der niederländischen Provinz Limburg. Es hat eine der wenigen Fährstellen, die über die Maas führen. Startpunkt für unsere Wanderung ist der Parkplatz vor der kleinen Anlegestelle des Fährkahns. Schon die (leider) sehr kurze Überquerung auf der Maas – sie dauert keine zehn Minuten – bietet einen Ausblick auf die malerische Landschaft am gegenüberliegenden Ufer. Hier breitet sich eine der ältesten Kulturlandschaften der Niederlande aus: das Gebiet der Maasheeken (auf Niederländisch: Maasheggen). Es hat seit 2018 den Status eines Unesco-Biosphärenreservates und ist zurzeit das einzige Reservat in den Niederlanden mit dieser Auszeichnung. Es dient als Modellregion für wirtschaftliche, soziale und ökologische Projekte, etwa um die biologische Vielfalt zu fördern. Durch das Maasheeken-Gebiet führt eine der 51 Touren, die Dietrich Cerff und Margot den Ouden in ihrem Wanderführer „Niederlande“ (Rother Bergverlag) beschreiben. Deshalb werden sie ein Stück mitwandern. Dietrich Cerff ist Biologe und leitet die Nabu-Naturschutzstation in Kleve. Für ihn sind die Niederlande ein schönes Wanderland. „Die Niederlande sind zwar ein kleines Land und dicht besiedelt, haben aber sehr viele große Naturschutzgebiete, in denen man ausgiebig wandern kann“, sagt er. Nachdem er bereits als Co-Autor die erste Ausgabe dieses Wanderführers begleitet hatte, ist er nun als Hauptautor für die zweite Ausgabe nochmals alle Wanderungen abgegangen. Das war notwendig. An manchen Stellen hat sich die Landschaft verändert, sodass auch eine neue Wegführung erforderlich ist. „Das kommt vor allem dann vor, wenn ein großes Gewässer angelegt wurde. Dann kann die Wegführung ganz anders sein als zehn Jahre zuvor“, berichtet Wanderer Cerff. Eine ganz individuelle Erfahrung machte die Co-Autorin und Niederländerin Margot den Ouden. „Ich habe mein Heimatland neu kennengelernt“, sagt sie. „Die Niederlande werden als Wanderregion komplett unterschätzt.“ Sie war überrascht, wie abwechslungsreich die Landschaft ist, und schwärmt von den ausgedehnten Heidegebieten im Norden und reizvollen Auenlandschaften entlang der Flüsse.

Ein kleiner Geheimtipp

Zurück zu den Maasheeken und dem Himmel, der an diesem Tag strahlend blau leuchtet. Nun, am anderen Ufer der Maas, legt man im Land van Cuijk an. Das ist eine Gemeinde im niederländischen Noord-Brabant. Gerade einmal zehn Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, etwas südlich von Nijmegen, ist dieser Winkel mit malerischen Dörfern und kleinen Burgen bis jetzt ein kleiner Geheimtipp. Am Ufer geht es zuerst nach links in den Veerweg – entlang der Maas. Oft hören wir ein Schiff tockern, aber wir sehen es nicht vorbeiziehen, weil das Ufer dicht mit Schilf und anderen Hochgräsern bewachsen ist. Das ist schade, denn dieser Teil der Wanderung bie-

tet erst einmal wenig Abwechslung. Die kommt später. Nur die „Fietser“, also Radfahrer, erfordern Aufmerksamkeit, wenn man ihnen ausweichen muss. Ein Teil des Wanderweges ist auch Radweg. Dann leitet die Route nach einigen Gabelungen weg von der Maas und hinein in die Heckenlandschaft, die als einzigartige Kulturlandschaft bezeichnet wird. Die Maasheeken bilden das älteste und größte Heckenetz in den Niederlanden. Für Dietrich Cerff zeigt diese kleinräumige Landschaft einen besonderen Kontrast zu den sonst im Land üblichen weiten und offenen Gebieten. Diese Hecken erinnern entfernt an die Eifeler Buchenhecken. Nur sind sie nicht sehr hoch und vorwiegend aus Weiß- und Schwarzdornbüschen, die wie ein großes Mosaik in den Maasauen gepflanzt sind und eine Gesamtlänge von 300 Kilometern haben. Vor allem die wechselnden Aussichten machen das Wandern entlang der Hecken attraktiv. Die Eigenheiten der Natur erscheinen hier mit Licht und Schatten, im jahreszeitlichen Rhythmus von Blüten, Reifen und Welken. Man kann die Wanderung mit einem Besuch in einem Museum vergleichen. Ein Pleinair-Museum mit vielen Räumen. Statt Gemälden und Skulpturen sieht man die wechselnden Kompositionen von Feld und Busch, Weide und Baum, umgeben von einem grünen Band, das im Frühjahr mit weißen Blüten und im Herbst mit roten Beeren farbig geschmückt ist. Da ist der Blick in ein Grün mit vielen Schattierungen, das sich wandelt, je nach Einfallswinkel der Sonnenstrahlen. Oder die ausgefallene Tiefenperspektive, die dort entsteht, wo mehrere Heckenräume ineinander übergehen. An anderer Stelle könnte man sich in der Serengeti wähen, würde die bizarre Baumleiche auf einer endlos weiten Grasfläche liegen und nicht auf einer von He-

cken begrenzten grünen Wiese. Der Zauber liegt im Detail. Schon die Römer haben sich in der Region wohlfühlt. Davon zeugen Informationstafeln über die Via Valentiniana, die wahrscheinlich im 1. Jahrhundert n. Chr. gebaut wurde. Auch die hiesige Landwirtschaft soll die Römer beeindruckt haben. Die Maasheeken können es aber nicht gewesen sein, denn diese existieren erst seit dem Mittelalter. „Und die schönsten Reste stehen heute unter Naturschutz“, sagt Margot den Ouden.

Altes Flechthandwerk

Immer wieder kommen wir an Feldtoren vorbei. Sie sind nicht nur kleine Schmuckstücke in der Natur, sondern auch wichtige Zeugnisse der ländlichen Vergangenheit. Weil es früher kein Katastersystem gab, brachten die Bauern am Tor ihrer Weiden einen Namen an. Der älteste Name, den man in einem Archiv gefunden hat, stammt aus dem Jahr 1439. Rund zehn Eisentore sind wieder installiert. Eine Touristenroute entlang dieser Feldtore ist geplant, inklusive digitalem Abruf von Informationen über die Geschichte. Auch beim Kamm einer bewaldeten Flussschleife im letzten Drittel des Weges zeigt sich wild-romantische Natur. Der Weg – leicht ansteigend, sandig, mit vielen Eichen – regt zu kleinen Entdeckungen an: urige Baumhöhlen, absonderlich geknickte Äste und wildes Dickicht am Boden. Hin und wieder schieben wir uns dann samt Rucksack durch eines der „draaihekje“. Diese eisernen Drehkreuze

„Niederlande – 51 Touren an der Nordseeküste, auf den Westfriesischen Inseln und im Binnenland“ von Dietrich Cerff und Margot den Ouden, Rother Bergverlag, 17,90 Euro.

FOTO: ROTHER BERGVERLAG

erlauben dem Wanderer, Acker- und Wiesenland zu betreten. Nicht weniger bemerkenswert ist die Geschichte der „Maasheggenvelechter“, die die für Tiere unüberwindbare Barriere aus den Ästen der Weißdornbüsche präparierten. Nicht abgeschnittene Äste werden hineingeflochten, sondern nur die lebenden Äste der Büsche, die noch so biegsam sein müssen, dass man sie flechten kann, werden verwendet. So bleiben die Hecken dicht, Rinder und Schafe drinnen, Raubtiere draußen. Eine Zeitlang wurde das Handwerk des Heckenflechtens nicht mehr ausgeübt, doch nun gibt es eine Renaissance: „Maasheggenvelechter“ arbeiten wieder, und eine nationale Meisterschaft der „Maasheggenvelechter“ findet jährlich statt.

Ein Paradies für den Biologen

Bis heute sind die Maasheeken auch eine Oase für Fauna und Flora. In den Büschen raschelt und piept es ununterbrochen. Vögel und Insekten haben hier ihre Heimat. Zahlreiche Feldpflanzen gedeihen auf den Wiesen und Weiden. Auch für Biologe Cerff ist es ein Paradies. Er interessiert sich besonders für Insekten. Während

unserer gemeinsamen Wanderung bleibt er immer wieder plötzlich stehen, schaut auf den Boden und deutet auf die winzig kleinen Käfer, die vor uns auf dem Weg krabbeln. An diesem Tag waren viele Rüsselkäfer und blaue Libellen unterwegs. Kurz vor Ende der Wanderroute löst ein Weg durch einen grünen Tunnel den Feldweg ab. Sträucher rechts und links. Je nach Jahreszeit ein mächtiges Laubdach oder filigrane Verästelung über uns. Wer hier unterwegs ist, kann sich treiben lassen und muss sich auch keinerlei Gedanken darüber machen, ob er vielleicht nicht zur Anlegestelle der Fähre findet. Das Wegenetz ist übersichtlich, und im Notfall kann man sich an der Maas orientieren. Spätestens beim Warten auf die Fähre, die uns wieder an das andere Ufer und zum Wanderparkplatz bringt, sinnt man noch ein letztes Mal über das Maasheeken-Mosaik nach. Es ist eine gelungene Symbiose von wilder Natur und Kulturlandschaft. Eine Landschaft, die es sonst nirgendwo in den Niederlanden gebe, betont Dietrich Cerff.

Roter Herbstzauber der Maasheeken.



INFOS UND WEITERE AUSFLUGSTIPPS

Allgemeine Informationen:
www.maasheggenunesco.com,
www.visitlandvancuijk.com

Wanderweg: rot-gelbe Markierung (größtenteils, nicht durchgängig). Länge 10,9 Kilometer. Dauer rund 2,5 Stunden.

Anreise von Aachen: 132 Kilometer/etwa 1,5 Stunden mit dem Auto. Mit dem Zug bis Venlo, dann Buslinie 33 (Strecke Venlo-Nijmegen). Der Bus hält am Zugang zum Weg der Fähre (Bushaltestelle: Veer naar Sambek), Dauer ca. 2,5 Stunden. Tipp des Wanderbuchautors für Navi und Parkplatz: Afferden, Veerweg 8. Der kleine Parkplatz liegt ein paar Schritte von Veerweg 8 entfernt.

Fähre: Ab 1. Oktober bis 31. März: Montag bis Freitag, 6.30 bis 20.30 Uhr, Samstag, 7.30 bis 20.30 Uhr, Sonntag, 9.30 bis 19



Uhr. 1. April bis 30. September: Montag bis Freitag, 6.30 bis 21.30 Uhr, Samstag, 7.30 bis 21.30 Uhr, Sonntag, 9 bis 21.30 Uhr. Preise: Fußgänger und Radfahrer 1 Euro, Moped, Roller 1,20 Euro, Motorrad 1,70 Euro, Pkw 2,20 Euro – Mitfahrer 20 Cent.

Weitere Ausflugstipps nahe der Maasheeken:
Boxmeer: Die kleine Stadt war im 17. und 18. Jahrhundert eine wichtige katholische Enklave und hat eine Reihe denkmalgeschützter Gebäude wie das Kasteel Boxmeer, die Basilika St. Petrus und ein Karmelitenkloster.
Cuijk: Das Museum Ceucleum in Cuijk widmet sich der römischen Vergangenheit dieser Region und zeigt viele römische Artefakte.
www.museumceucleum.nl
Sint Anthonis: Um die große Abteikirche Sint Anthonis mit einer kleinen Parkfläche davor gruppieren sich Häuschen aus rotem Backstein und zwei Restaurants. Das Eetcafé „De 3 Burgemeesters“ hat einen Wintergarten mit Blick auf den lauschigen und zentralen Platz des Ortes. Zu der malerischen Atmosphäre passt auch der Beiname „Künstlerdorf“, den man hier gerne betont.
www.kunstkring.com

Wandernd erkunden sie die Niederlande: Die Buchautoren Dietrich Cerff und Margot den Ouden genießen die stille Natur bei den Maasheeken.

FOTO: EDDA NEITZ

